

SOMMER

MUSIK- UND THEATERFESTSPIELE

2006



REINIGAU

**BURGHOFSPIELE
IN ELTVILLE**

SCHAUSPIEL

LITERATUR

MUSICAL

KONZERT

21. SPIELZEIT

24. JUNI – 2. SEPTEMBER



FRIEDRICH VON THIERSCH SAAL
IM KURHAUS ZU WIESBADEN
MITTWOCH, 19. JULI 2006, 20.00 UHR

Dresdner Philharmonie

Rafael Frühbeck de Burgos

Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791)

Sinfonie Nr. 35 D-Dur KV 385

Haffner Sinfonie

Allegro con spirito

Andante

Minuetto

Presto

Anton Bruckner
(1824–1896)

Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Gemäßigt, mehr bewegt, misterioso

Andante. Bewegt, feierlich, quasi adagio

Scherzo. Ziemlich schnell

Finale. Allegro

K O N Z E R T

53

Die Dresdner Philharmonie,

Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden das Kulturleben. Die Konzerte des aus 450-jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters, das sein Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt hat, sind ein Anziehungspunkt. Gastspielreisen führten die Philharmoniker durch Europa bis nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA.

Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsales am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehausaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen, öffentlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehausorchester“ veranstaltete ab 1885 philharmonische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen.

In der Vergangenheit haben u.a. Brahms, Tschaikowsky, Dvořák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht, seit 1945 Heinz

Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen auch zahlreiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen.

In jüngster Zeit, von 2001 bis 2003, prägte Marek Janowski das außerordentliche künstlerische Leistungsvermögen des Klangkörpers.

Als Erster Gastdirigent konzertiert seit September 2003 der Spanier Rafael Frühbeck de Burgos häufig mit dem Klangkörper. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchesters. Kurt Masur ist Ehrendirigent.

In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern sind der Dresdner Philharmonie drei Chor-Ensembles angeschlossen. Während der Philharmonische Chor Dresden – ein gemischter Chor mit 120 Sängern unter der Leitung von Prof. Matthias Geissler – und der Philharmonische Jugendchor gemeinsame Auführungen großer vokalsinfonischer Werke und konzertanter Opern als ihre künstlerische Hauptaufgabe betrachten, widmet sich der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Philharmonische Kinderchor – Leitung Prof. Jürgen Becker – vorwiegend internationaler A-cappella-Literatur.





Rafael Frühbeck de Burgos,

1933 in Burgos geboren, studierte an den Konservatorien Bilbao und Madrid (Violine, Klavier, Komposition) und an der Musikhochschule München (Dirigieren bei K. Eichhorn und G. E. Lessing; Komposition bei H. Genzmer). Nach seinem ersten Engagement als Chefdirigent beim Sinfonieorchester Bilbao leitete er zwischen 1962 und 1978 das spanische Nationalorchester Madrid, war danach Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Chefdirigent sowohl der Düsseldorfer Symphoniker als auch des Orchestre Symphonique in Montreal. Als Principal Guest Conductor wirkte er beim Yomiuri Nippon Orchestra of Tokyo und beim National Symphonic Orchestra of Washington. In den 90er Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker und zwischen 1992 und 1997 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin. Von 1994 bis 2000 war er außerdem Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. 2001 wurde er zum ständigen Dirigenten des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin ernannt.

Als Gastdirigent arbeitet er mit zahlreichen großen Orchestern zusammen und leitet Operaufführungen in Europa und den USA. Er wird regelmäßig zu Festspielen eingeladen. Für seine künstlerischen Leistun-

gen wurde Rafael Frühbeck de Burgos mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra (1994) und Burgos (1998). 1996 wurde ihm der bedeutendste spanische Musikpreis (Jacinto-Guerrero-Preis) zuteil, in Österreich außer der „Goldenen Ehrenmedaille“ der Gustav-Mahler-Gesellschaft, Wien, auch das „Silberne Abzeichen“ für Verdienste um die Republik. 1998 wurde er zum Emeritus Conductor des Spanischen Nationalorchesters ernannt.

Nach mehrfachen Tourneen und Gastspielen innerhalb Europas hat er „seine“ Dresdner Philharmonie während einer dreiwöchigen USA-Tournee im November 2004 zu großen Erfolgen geführt.

Rafael Frühbeck de Burgos hat über 100 Schallplatten eingespielt. Einige von ihnen sind inzwischen zu Klassikern geworden: Mendelssohns *Elias* und *Paulus*, Mozarts *Requiem*, Orffs *Carmina burana*, Bizets *Carmen* sowie das Gesamtwerk seines Landsmannes Manuel de Falla.

Jüngst ist seine erste CD mit der Dresdner Philharmonie erschienen, eine Einspielung von Richard-Strauss-Werken (*Don Quixote*, *Don Juan* und *Till Eulenspiegel*).

Zu den Werken

Die *Haffner Sinfonie KV 385* entstand in den Sommermonaten des Jahres 1782, und zwar im Auftrag von Sigmund Haffner zu dessen Nobilitierung. Ursprünglich als Serenade angelegt, arbeitete sie **Wolfgang Amadeus Mozart** ein Jahr später in eine Sinfonie um. Der Marsch und ein Menuett entfielen, während die Ecksätze durch Flöten und Klarinetten bereichert wurden. Ein weit gespanntes Thema beherrscht den ersten Satz. Auffallend ist die vielfältige kontrapunktische Arbeit, wodurch man des Fehlens eines Seitenthemas nicht gewahr wird. Sparsame Mittel setzt Mozart im

Andante ein. Das Thema hat bereits in der äußeren Form etwas Zerfließendes und trägt wohl am deutlichsten zum Charakter einer Serenadenmusik bei. Wienerisch mutet das *Menuett* an, vor allem im *Trio*, in dessen Mittelteil eine kleine Liedmelodie unbeschreiblichen Zauber entfaltet. Im *Finale* scheint Osmin im Orchester aufzutauchen, erinnert doch das Hauptthema deutlich an seine Arie *Ha, wie will ich triumphieren*. Das ist nicht verwunderlich, denn *Die Entführung aus dem Serail* kam ja am 16. Juli 1782 in Wien zur Uraufführung. Das *Finale* trägt festlichen Charakter, aber es klingen auch romantische Töne herein.

Mit der *Sinfonie Nr. 3* hatte **Anton Bruckner** seinen Kompositionsstil und den Grundaufbau endgültig gefunden, kann man doch von Sinfonie zu Sinfonie eine Intensivierung erkennen. In der ersten Fassung des Werkes gab es eine Reihe von Wagner-Zitaten als Huldigung an den „erhabenen Meister“, die

Bruckner aber bei der Überarbeitung eliminierte. Die Sinfonie ist Wagner gewidmet, der zu ihm sagte: „*Sie bereiten mir mit dem Werk ein ungemein großes Vergnügen.*“ Im ersten Satz setzt über den Streichern in den Trompeten das Hauptthema ein. Die Holzbläser haben ein wichtiges Wort mitzureden. Eine große Steigerung führt zum fortissimo-Höhepunkt im Unisono. Der zweite Satz, entstanden im Gedenken an den Geburtstag der Mutter, zählt zu Bruckners bedeutendsten Eingebungen. Leidenschaftlich-ekstatisch, aber auch in Zartheit gehüllt. Das *Scherzo* wird von spannungsvoller Rhythmik und Dynamik bestimmt. Eine kleine wienerische Tanzweise läßt sich vernehmen. Das *Trio* zeigt beschwingte Züge. Das *Finale* gerät zum Kulminationspunkt. Es gibt gewaltige Oktavschriffe und Paukenwirbel. Auch ein Choralthe-ma fehlt nicht, sodaß Gedanken an St. Florian wachwerden, wo Bruckners Gebeine in der Krypta unter der Orgel ruhen.



WEINGUT
HANS LANG
HATTENHEIM

Wein und Sekt mit dem typischen Charakter des Rheingaus



BARRIQUE-FORUM



CHARTA



65347 Eltville-Hattenheim · Rheinallee 6
Telefon 06723/24 75 · Telefax 06723/7963
www.weingut-hans-lang.de · langwein@t-online.de